

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Postmonat 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einfl. 36 Pf. Postgebühren (hierzu 30 Pf. Zustellungsgebühren). Kreuzbandentwurf: Inland als Zeitungsbefugnis 25 Pf., Ausland 1,00 RM. für die Woche Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 4spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stiefelgröße und private Familienanzeigen 6 Pf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachsch. nach Maßstab I oder II. Preisgebühr für Illustrieren 30 Pf., wochl. Paris. Zur Zeit 1/2 Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Nichterlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Drucker keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstellung des entsprechenden Einzels

Nr. 262

Donnerstag, 9. November 1939

47. Jahrgang

## Vorwärts mit dem Führer zum Sieg! Das ruchlose Attentat schmiedet uns noch härter zusammen

### Die Einzelheiten des Verbrechens

Wie durch ein Wunder entging der Führer dem Anschlag

Telegramm unserer Korrespondenten

Br. Berlin, 9. November

Von historischer Stätte der deutschen Geschichte aus, im Münchner Bürgerbräukeller, wo der Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung anhub, der den Sieg gebahr, hat der Führer gestern Abend zu den allen Kämpfern, zum ganzen deutschen Volke gesprochen, der für Adolf Hitler verschworenen Gemeinschaft der achtzig Millionen. Der Geist des 9. November 1923, der Geist des Einsatzes bis zum letzten, der zum Sieg führt, befeuert heute das ganze deutsche Volk und schmiedet es zur stahlharten Einheit. Und das ruchlose Verbrechen, das gestern Abend geschah und dessen Anstifter wir sehr gut kennen, schließt das deutsche Volk noch enger um seinen Führer.

(Die Rede des Führers veröffentlichen wir auf den Seiten 3 und 4.)

Im Gefühl heiliger Dankbarkeit steht das deutsche Volk vor dem Wagnis der Vorsehung über dem Leben und Tod des Führers. Die Vorsehung hat die nachfolgende Meldung bedrückt gewachsen Führers. Eine Stunde, die das unerbittliche Verhängnis in sich trug, ist vorübergegangen. Ein Gefühl tieferer Fremde, tieferer Begleitung befreit uns aus dem Ansehen, mit dem das Bild dieser Stunde unser Herz bedrückt.

Das deutsche Volk brennt sich in Ehrfurcht vor den acht Toten, die ihr Leben immer von neuem einstecken für den Führer, für die Idee, die er gestiftet und aus deren Kraft er sein Volk aus Erniedrigung und Ohnmacht emporkorb an höchsten Kraft. Sie sind im wahren Sinne des Wortes für den Führer gestorben. Ihr Leben war Kampf, und auch ihr Sterben war wie das der Kameraden von der Heldenhalle wuchtvoller Sieg.

In dem ruchlosen Attentat, das verbrecherische Subjekte auf den Führer verübten wollten und das ihn wie durch ein Wunder nicht erreicht hat, erschauen wir auf Grund der amtlichen Nachforschungen folgende Einzelheiten:

Die verbrecherische Explosion im Bürgerbräukeller ereignete sich am gestrigen Abend etwa 21.30 Uhr, zu einer Zeit, als der Führer schon den Saal verlassen hatte. Für hatten sich alle führenden Männer der Bewegung, Reichsleiter und Gauleiter auf den Bahnhof begeben, wo er wegen dringender Staatsgeschäfte sofort nach dem Schluß seiner Rede den Zug zur Rückkehr nach Berlin bestieg.

Man kann es nur als ein Wunder bezeichnen, daß der Führer diesem Mordanschlag auf sein Leben entging, diesem Attentat, das zugleich ein Anschlag auf die Sicherheit des Reiches ist.

In allen Tagen vorher war es üblich gewesen, daß der Führer etwas gegen 21.30 Uhr mit seiner großen Rede begann, die meist um 22 Uhr erst beendet war. Wegen der knapp bemessenen Zeit für seinen Münchner Aufenthalt war diesmal der Redebeginn um eine halbe Stunde vorverlegt worden, und die sonst anderthalbstündige Rede sollte am gestrigen Tage kaum eine Stunde gedauert. Es war der Führer schon fast um 21.30 Uhr mit seinen Redefreundern fertig. Nicht wie sonst verweilte er allernachst längere Zeit in kameradschaftlichen Gesprächen mit seinen alten Kampfgenossen, sondern verabschiedete sich von den ihm zunächst sitzenden Parteigenossen, um sich mit der übrigen Führerschaft der Bewegung zum Bahnhof zu begeben. So allein ist es zu erklären, daß bei der Explosion keiner der führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung verletzt wurde.

Wäre der Verlauf der Veranstaltung wie in den früheren Jahren vor sich gegangen, so hätten an der Stelle, an der der Sprengkörper explodierte, sämtliche Führer der Partei ihren Platz gehabt.

Welch niederrückig und infam angelegtes Verbrechen, das die gesamte politische Führerschaft des nationalsozialistischen Deutschlands mit einem Schläge vernichten sollte!

Gestern Abend war der Saal ein großer Trümmerraum. Dies erklärt sich vor allem dadurch, daß die einzige, die Detonierende Säule durch die Explosion angezündet, die Luft des Gebäudes nicht mehr tragen konnte und mit allem Möglichen, Trägern und Balken herabstürzte.

An der Stelle, wo die Führer der Bewegung während der Führerreden ihren Platz hatten, liegt heute ein drei Meter hoher Schuttstapel.

Nicht Tote sind durch dieses Verbrechen zu beklagen, nicht nur Kämpfer der Bewegung, sondern auch eine Frau. Es schwerverletzte liegen in den Münchner Krankenhäusern, darunter auch wieder eine Anzahl Frauen. Rudolf Heß war es, der zusammen mit den Führern der Partei in München die ersten Maßnahmen zur Rettung und Bergung der Opfer veranlaßte.

Wie eine Flügung der Vorsehung empfinden wir es, daß der Führer schon seinen Zug bestieg in dem Augenblick, als ihm die ruchlose Tat in der historischen Versammlungshalle der Bewegung getroffen sollte. Auf dem Wege nach Berlin erreichte den Führer die Meldung von dem Verbrechen.

Als Adolf Hitler am heutigen Vormittag in Berlin eintraf, empfingen ihn auf dem Bahnhofs Bahnhof Generalstaatsanwalt Gürtling und Reichsminister Dr. Lammer. Die wenigen Menschen, die am heutigen Morgen zufällig auf den Straßen waren, durch die der Führer zu seiner Arbeitsstätte fuhr, grüßten ihn spontan und mit tiefster Ehrfurcht und hoch dankbarem Gefühl gegen die Vorsehung, ihn, der ihnen allen an diesem Tage noch näher verbunden ist als je zuvor.

Das ganze Volk ist in diesen Stunden im Geiste bei seinem Führer. Die Liebe des ganzen Volkes umflutet ihn dichter und wärmer denn je. Das Feuer der furchtbaren Gefahr, die wir alle durchlebten, als die Münchner Schreckensstunde uns erreichte, hat die Treue aller Deutschen noch härter und noch eburner geschnitten.

Der Oberbefehlshaber hat den Beginn des von ihm entseelten Krieges mit den Worten begrüßt: „Ich heiße, den Tag noch zu erleben, an dem Adolf Hitler verurteilt ist.“ In dem abendlichen Hörsaal gegen den Führer in den Krieg gegen das deutsche Volk geführt hat. Das Reich, das Adolf Hitler erstellte, vermag sie nicht zu befragen, die gewaltige Wehrmacht, die er ihm zum Schutz und zur Wahrung der Macht gab, niemals zu überwinden. Sie wollen den Führer vernichten, um uns zu treffen. Aber für ganz Deutschland wird der Tag der Vorsehung, der uns in diesen arden Tagen so sichtbar und so vielfach angetroffen wurde, zur Verpflichtung werden. Wer gegen den Führer aufsteht, ist unser aller Todfeind. Er muß und er wird vernichtet werden. Mit dem Gefühl übermütigster Dankbarkeit verbindet sich die unbegrenzte Entschlossenheit, den heimtückischen Verbrecher zu finden, zu treffen und mittellos und rücksichtslos zu töten.

begab sich zum Bahnhof in den dort bereitstehenden Zug.

Kurz nach Abfahrt des Führers ereignete sich im Bürgerbräukeller die Explosion. Von den noch im Saal anwesenden alten Kämpfern der Bewegung wurden acht getötet und über sechzig verletzt.

Das Attentat, das in feinen Spuren auf a u s tändische Anstiftung hinweist, löste in München sofort eine fanatische Empörung aus.

### Schwur der Nation!

Der Führer leb! Das ist der erste Gedanke, der heute jeden Deutschen mit Beglückung erfüllt nach der ruchlosen Freveltat des Attentats in München. In solcher Empörung hat das deutsche Volk die Nachricht von diesem ungeheuerlichen Anschlag auf den Führer vernommen, der ein Attentat auf das ganze deutsche Volk bedeutet. Mit Ergriffenheit gedenken wir heute der Worte Adolf Hitlers in seiner gestrigen Rede, in der er der Vorsehung dankte, daß sie die deutschen Taten gesegnet hat, denn auch jetzt wieder hat die Vorsehung ihre Hand über Deutschland gehalten und den Führer vor dem grauenvollen Verbrechen bewahrt. Und tiefer noch als je empfinden wir in dieser Stunde, was der Führer uns bedeutet. Und, die er auch Schwäche zur Stärke, aus Not zum Sieg, aus Herrlichkeit zur Gemeinhalt geführt hat. Die er jetzt zum Aufstieg über alle Feinde deutscher Stärke und deutscher Existenz führen wird.

Am 9. November 1923 hat Adolf Hitler den großen Marsch für Deutschland angetreten. Es war ein Opfergang, der zum Sieg führte, und der Geist des 9. November 1923 ist heute der Geist des nationalsozialistischen Kampfes. Im eigenen letzten Einsatz den Sieg zu erringen, das war die Lehre, die der Führer dem ganzen deutschen Volk vorgelebt hat, die er ihm in seiner schwersten Stunde gegeben hat. Es war die Lehre des deutschen Sieges. Aus diesem Sieg entstand Deutschlands Macht, gegen die die Kriegsverbrecher an der Themis den Krieg entfesselt haben.

In einer vernichtenden Abrechnung hat Adolf Hitler gestern das wahre Gesicht britischer Heuchelei und Dünkelhaftigkeit entlarvt und den abgründigen Haß der Herrschenden im Westen gegen das neue Deutschland offenbart. Es ist der Haß des Vergehenden gegen das Werden, der Haß der Weltverderber gegen die Männer der sozialen Tat und der sozialen Vorsehung. Sie hassen das neue Deutschland, das harte Deutschland, das soziale Deutschland. Sie wollen die Völker töten lassen für ihre aus dem Blut und Schweiß unterdrückter Millionen in der ganzen Welt errufenen Gewinne. Sie wollen das Volk unterjochen, das der Welt das große Beispiel wahrer Volksgemeinschaft und sozialer Friedensarbeit gegeben hat, wo in der Heimat der Kriegsdreier Millionen hungern, darben und im Elend leben müssen. Das ist ihr Ziel! Alles, was sie reden, um diese wahre Absicht zu verbergen, ist eitel Zug und Trug. Ist der lächerliche Versuch, den Weltzug am deutschen Volke nochmals zu wiederholen, den sie im Weltkrieg und am Versailles begangen haben.

Aber die Geschichte wiederholt sich nicht, und das deutsche Volk weiß Weisheit über englische „Dumantität“ und englische Friedensheuchelei. Der Führer hat zum Mahntag der Nation, dem 9. November, die deutsche Antwort auf britische Verleumdungen gegeben. Eine in der Weltgeschichte einzigartige dabeidende Verleumdung, die sich in der Freveltat im Bürgerbräukeller von neuem grauhaft enthüllt hat. Wir wissen, wer die Anstifter dieses Verbrechens sind. Noch wissen wir nicht, wie im einzelnen diese verbrecherische Tat vorbereitet war. Aber das eine — und das ist das Entscheidende — wissen wir jetzt schon: die Anstifter, die Urheber eines so gemeinen Planes sind die, die immer den Mordanschlag in der Politik gebraucht haben: die Agenten des englischen Geheimdienstes, des Secret Service, und ihre Kulturkammer sind die Kriegsverbrecher an der Themis, hinter denen Juda steht. Die englische Geschichte kennt viele solcher niederträchtigen Anschläge. Man hat an der Themis seit im Dunkel des Mordanschlags zu arbeiten versucht, um man die Würder des Jaren Paul gebunden oder den eigenen, unliebsam gewordenen Reichsmarschall Kistner durch den Secret

Service hat umbringen lassen. Aber auch diesmal wird England erleben, daß es jetzt einen andern Gegner vor sich hat, als es bisher gewohnt war. Wir werden dieses Verbrechen heimzahlen an seinen Anstiftern und an seinen Ausführeern. Deutschland wird vernichtende Rache nehmen mit allen Staatsfeinden. Es wird seinen Rücken sichern im Kampf, in dem es steht. Auf diesen ungeheuerlichen Mordversuch an dem Führer gibt es nur eine Antwort:



Zuschlagen, härter denn je, und diese Antwort ist auch unter Weidwärt an die Taten des gestrigen Tages, an die Blutzugene des 8. November.

Sie waren die Kameraden der Toten des 9. November 1923. Sie hatten sich versammelt, um ihren Kameraden zu gedenken. Sie hörten aus dem Munde des Führers, das keiner wissen konnte, ob es nicht ihn auch treffe. Nun hat sie der seine Wut getroffen. Nun sind auch sie gefallen für den Führer. Für Deutschland. Denn dem ganzen Deutschland galt dieses Verbrechen. Im Führer wollte man Deutschland werden, das mit dem Führer ein ist. Im Führer wollte man den Bürgen des deutschen Sieges werden. Es kann hier nur einer liegen, und das sind wir, hat Adolf Hitler gestern den Kriegsverbrechern entgegengerufen. Dieses Wort ist Wahrheit und Gewißheit. Es wird bekräftigt und verstärkt von dem Willen der achtzig Millionen. Es ist die Verpflichtung für jeden von ihnen, alles, was das letzte einzuwirken für den Sieg. Das Gedächtnis dieses Einsatzes ist die Antwort des deutschen Volkes auf das Verbrechen am Führer. Der Schwur Deutschlands zum 9. November 1939. A. H.

### Feindliche Angriffe abgewiesen

Neun feindliche Flugzeuge in zwei Tagen abgeschossen. — Britische Admiralität gibt Verlust eines U-Bootes an

× Berlin, 9. November  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Laufe der beiden letzten Tage wurden sowohl südwestlich Saarbrückens wie südwestlich Pirmasens feindliche Flugzeuge in Stärke von etwa ein bis zwei Kompanien gegen unsere Geschwaderposten an der deutsch-französischen Grenze abgewiesen und im Gegenhoch mehrere Gefangene gemacht. Im übrigen anher noch lebhafterer Artilleriekämpfe keine besonderen Ereignisse.

Die Zahl der am 7. November zum Abflug gestrahten feindlichen Flugzeuge hat sich von fünf auf sieben (darunter ein britisches) erhöht.

Im Laufe des 8. November wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei feindliche Pfeilkämpfer durch deutsche Jäger trennend zum Abflug gebracht. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt. Die britische Admiralität gibt nachträglich den Verlust eines britischen U-Bootes bekannt.

### Die Freveltat des Secret Service

Das Sprengstoffattentat auf den Bürgerbräukeller — 8 Tote, über 60 Verletzte

× München, 9. November

Der Führer traf gestern anlässlich der Erntedankfesten der alten Kämpfer zu einem kurzen Besuch in München ein. An Stelle des Parteigenossen Heß hielt der Führer selbst im Bürgerbräukeller die Ansprache. Da die Staatsgeschäfte den Führer zwangen, nach in der Nacht nach Berlin zurückzukehren, verließ er früher als ursprünglich vorgesehen den Bürgerbräukeller und

begab sich zum Bahnhof in den dort bereitstehenden Zug.

Kurz nach Abfahrt des Führers ereignete sich im Bürgerbräukeller die Explosion. Von den noch im Saal anwesenden alten Kämpfern der Bewegung wurden acht getötet und über sechzig verletzt.

Das Attentat, das in feinen Spuren auf a u s tändische Anstiftung hinweist, löste in München sofort eine fanatische Empörung aus.